

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis In der Hauptexpedition oder bei den in Leipzig...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe...

Redaction und Expedition: Johannsplatz 8. Die Expedition ist...

Filialen: Alfred Gahn, Hermann's Corbin, Universitätsstraße 3...

№ 384.

Dienstag den 31. Juli 1900.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeitzeile 20 Pf. Die 4spaltige Zeitzeile 15 Pf. Die 3spaltige Zeitzeile 10 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagenzahlung...

Annahmestellen für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Sonntag 4 Uhr.

Druck und Verlag von G. Wolf in Leipzig.

94. Jahrgang.

Für August und September

Kann das Leipziger Tageblatt durch alle Postanstalten des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns zum Preise von 4 M bezogen werden.

Die Hauptexpedition: Johannsplatz 8, die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und Universitätsstraße 3.

folgende nachfolgende Ausgabestellen:

- Arndtstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwaarenhandlung, Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwaarenhandlung...

- Ranftische Gasse 6 Herr Friedr. Fischer, Colonialwaarenhandlung, Ranftstädter Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Colonialwaarenhandlung...

Die Wirren in China.

—o. Endlich! Nach wochenlangen Bangen und Zweifeln das erste Lebenszeichen aus Peking!

War man gewöhnt, in den letzten Tagen, die Möglichkeit der Rettung der Europäer in dem Bereich erster Erwägung zu ziehen, obwohl die systematische chinesische Lagerpolitik immer noch zur Verhinderung und Zurückhaltung mochte, so ist heute die

Rettung der deutschen Gesandtschaft.

folwie des größten Theils des deutschen Detachements authentisch bezeugt — bis zum 21. d. Mts. vornehmlich. Wir erhalten folgende hochinteressante Mitteilung:

* Berlin, 30. Juli. (Telegramm.) „Wolff's Telegraph-Bureau“ meldet: Der deutsche Consul in Tientsin telegraphierte vom 28. d. Mts. ... Der deutsche Dolmetscher Cordes befindet sich befriedigend. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft sind wohlbehalt. Das Detachement hat 10 Tote und 14 Verwundete. Die Häuser der Gesandtschaft wurden durch Geschützfeuer stark beschädigt, werden aber von uns gehalten. Seit dem 16. d. Mts. ist der Angriff der chinesischen Truppen auf uns eingestellt. Schnellstes Vorrücken der Entsatztruppen ist dringend nöthig. Gutem Vernehmen nach ist die Leiche des deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler von der chinesischen Regierung geborgen. (Wiederholt.)

Kann man zu nach dem 21. Juli die schlimmsten Verhältnisse noch irgendwie Besserung erwarten, allein es deutet sich nicht an, sondern vielmehr wird unsere Hoffnung und Zuversicht wesentlich durch folgendes Telegramm getrübt:

* Tientsin, 25. Juli. Vergangene Nacht kam ein Boot des belgischen amerikanischen Missionars aus Peking mit der Meldung zurück, daß die Gesandtschaften vom 15. bis 18. d. Mts. nicht beschaffen worden seien und die Kaiserin-Wittve schon lange durch ein Siegel beschützt habe, das Bombardement völlig einstellte.

Von den Gesandtschaften und den Detachements der übrigen Mächte ist in der Meldung des deutschen Gesandtschaftssekretärs nicht die Rede. Man muß daraus schließen, daß die Gesandtschaften in Peking außer aller Communication untereinander sind und keine über das Schicksal der anderen unterrichtet ist. Aber wenn die Vertreter Deutschlands dem Vorfall der blutigen Chinesenhorde entgangen sind, so liegt vorerst kein Grund vor, sich weiteren Befürchtungen bezüglich der übrigen Mächte hinzugeben, und die Hung-Tschang's wiederholte kategorische Versicherung, sämtliche Gesandten befinden sich wohl, gewinnt an Glaubwürdigkeit. Immerhin ist das Loos der in Peking eingeschlossenen noch durchaus kein beneidenswertes und ihr Leben noch nicht völlig gesichert. Sie werden, voraus die chinesischen Mördertruppen, welche von der Hauptstadt des kaiserlichen Reiches mit Nachrichten versehen werden, durchaus kein Hehl machen, als Geiseln zurückzuführen, um den Vormarsch der Verbündeten auf Peking selbst hintanzuhalten und günstige Bedingungen für die bevorstehende Abrechnung zu erzwingen. Es liegt also keineswegs außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß, wenn das Verhängnis der chinesischen Kanonade nicht, und die Verbündeten zum Sturm auf ihre Mauer zu zwingen, die Haupter der weißen Duldungsarmee doch noch fallen. Wenigstens wird in der nächsten Zeit die Drohung mit ihrer Wirkkraft eine große Rolle spielen.

Offen wir, daß die beteiligten Regierungen das richtige Mittel finden, China eine exemplarische Bestrafung zu Theil werden zu lassen und doch die Weißen zu retten. Sie

sind vor eine außerordentlich schwierige Aufgabe gestellt, aber sie wird vielleicht dadurch erleichtert, daß — wie es scheint — die legitime Regierung in Peking noch am Ruder ist, daß diese — anscheinend — Alles gethan hat und thut, die Verbündeten zu schützen und daß sie sich — mit einem Schein des Rechts, welchen wir vorläufigerhand sagen — darauf berufen kann, daß nicht sie an den blutigen Ereignissen Schuld ist, sondern die nicht nur gegen die Fremden, sondern gegen sie selbst gerichtete Revolution im eigenen Reich. Wie dem auch sei, die Meldungen der nächsten Tage und Wochen werden von schwerwiegender Bedeutung sein und man sieht ihnen überall mit begrifflicher Spannung und Erregung entgegen.

* Peking, 30. Juli. (Telegramm.) Das „Organ des Departements für Handel und Manufaktur“ meldet aus Peking vom 25. d. Mts.: Die chinesische Regierung hat mehrere Male eine Verständigung mit den Corpschefs der verbündeten Truppen bezüglich der Veranlassung Tientsins, die jetzt völlig geregelt ist. Die belagerten Festungen und Kasernen von Tientsin werden schnell wieder hergestellt. Die chinesischen Truppen haben in drei Tagen, um den Vormarsch der Truppen gegen Peking zu verhindern, die Straße bezüglich der weiteren Operationen gegen Peking in dieser Woche eingeschlossen werden. — General Luenwitsh ist in Peking zurück angekommen und wird mit seinem Detachement in der Hauptstadt operieren. (Wiederholt.)

* Hongkong, 30. Juli. (Telegramm.) Der österreichische Kreuzer „Kaiserin Maria Theresia“ und der englische Kreuzer „Marathon“ sind hier eingetroffen. Außerdem sind vier englische Transportdampfer mit indischen Truppen angekommen, von denen ein Teil hier gelandet werden soll. Das in Hongkong lebende Regiment erhielt Befehl, sich für den Anmarsch nach Norden bereit zu halten.

* Peking, 30. Juli. (Telegramm.) Die chinesischen Linien zwischen Shanghai und Tschifu sind unterbrochen. * Berlin, 30. Juli. (Telegramm.) Der Dampfer „Wittke“ ist mit dem ersten Gesandten am 28. d. Mts. in Colombo angekommen und an demselben Tage nach Singapur weitergegangen.

Die Ermordung des Königs Humbert.

—o. Die grauenvolle That, welche Italien und die Welt mit Entsetzen erfüllt, kommt — daran ist schwerlich noch zu denken — auf die Rechnung des Anarchismus. Folgende Nachrichten bestätigen unsere nach dieser Richtung schon ausgesprochene Vermuthung.

* Rom, 30. Juli. (Telegramm.) Ueber die Ermordung des Königs liegen bis jetzt nur wenig Einzelheiten vor. Der König hatte sich gestern Abend gegen 10 Uhr zur Preisvertheilung nach dem Westtor der Preisvertheilung begibt. Man hatte nach der Preisvertheilung den König in Begleitung seiner Gattin, des Prinzen und der Prinzessin, um ins Schloß zurückzuführen, als die verdammten drei Schüsse fielen. Die Entfernung der Kugeln über die schauderhafte That war so groß, daß der Körper von der Wunde in Stücke gerissen worden wäre, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eintreten wäre. Wie die Zeugnisse nicht bekannt ist, mit auf der Liste der gefährlichen Anarchisten.

Aber Anarchist ist er trotzdem. Er hat sich offen als solcher bekannt. Beweis die zweite Mitteilung:

* Rom, 30. Juli. (Telegramm.) König Humbert begab sich gestern Abend 9 1/2 Uhr auf die Einladung des Comites für das achtere benannte Preisvertheilung zum Westtor und dem Publikum mit Begleitung empfangen. Als König Humbert nach der Preisvertheilung um 10 1/2 Uhr den Zurückzug in der Richtung des Westtores verließ, wurden plötzlich vier Schüsse abgefeuert. Das Individuum, das die Schüsse abgab, wurde verhaftet und konnte nur mit Hilfe der strengsten Wache des Hofes entzogen werden. Der König war von drei Kugeln, und zwar von einer am Herzen, getroffen und lagte in hoffnungslosem

Zustand im Palais an. Der Mörder erklärte, er heiße Gaetano Breschi und sei geboren am 18. November 1869 in Prato; er sei Zeidenweber und sei Anarchist; er komme von Amerika, wo er sich in Viterbo aufhalten habe. Das Verbrechen habe er aus Oath gegen die monarchischen Einrichtungen begangen. Er sei am 27. d. Mts. von Mailand, wo er sich seit einigen Tagen befunden habe, in Rom angekommen.

Ob der Attentäter noch Mitschuldige hat, ob man es mit einem förmlichen Complot zu thun hat, darüber läßt sich noch nicht sagen. Man wird versuchen, Breschi als einen unklaren Kopf, als einen verrückten Fanatiker hinzustellen — diese Methode ist ja von gewisser Seite immer befolgt worden. Nun, welches der Geisteszustand des Mörders ist, wird sich ja bald einwandfrei herausstellen, vorläufig hat er sich sehr bestimmt und klar ausgesprochen, und das eine wenigstens wird man nicht, wie bei dem Attentate auf den Prinzen von Wales, zu Gunsten des Mordgeheules in die Waage werfen können, daß er zu jung sei, um zu wissen was er that. Breschi ist über 30 Jahre alt, also kein Knabe mehr, sondern ein Mann, den man, seine geistige Intelligenz vorausgesetzt, voll verantwortlich machen muß für seine That.

* Rom, 30. Juli. (Telegramm.) Der bisherige Kronprinz und nunmehrige König Victor Emanuel III. ist zur Zeit mit seiner Gemahlin auf einer Orientreise auf der Fahrt „Saba“. Der „Gloria“ schreibt, wenn die Abreise des Königs mehr als 48 Stunden dauern sollte, werde der Verfassung gemäß für eine kurze Regentschaft Sorge getragen werden.

Die Trauer in Rom.

* Rom, 30. Juli. (Telegramm.) Eine herrliche große Erregung. Mütter mit den Kindern von dem Nord gehen auf den Straßen von Hand zu Hand. Nebenbei sieht man einzelne Menschen, die über den Tod des Königs trauern und das schmerzliche Verbrechen verurtheilen. Viele Häuser haben Trauerfahnen aufgezogen, andere haben Trauerband angelegt. Alle haben sich zum Zeichen der Nationaltrauer geschlossen. — Der „Popolo Romano“, der „Raffaello“ und der „Gloria“, die einzigen Zeitungen, die heute Morgen erschienen sind, widmen dem König Humbert warme Nachrufe, in denen sie seine großen Eigenschaften und seine Liebe zu der arbeitenden Klasse hervorheben. Gleichzeitige geben die Zeitungen der Hochachtung und Sympathie für den König Victor Emanuel III. Ausdruck.

Deutsche Kundgebungen.

* Berlin, 30. Juli. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Seine Majestät der König von Italien wurde das Opfer eines furchtbaren Verbrechens. Ueberall im deutschen Reich erregt der neue, grauenvolle Mordanschlag die Aufmerksamkeit mit dem tiefsten Mitleid gegen den Thäter, die innigste Theilnahme für die Verlethten und die Bevölkerung des verübenden Königreichs Italien. Das furchtbare Verbrechen des italienischen Königs trifft auch unser Vaterland als ein großer, schmerzlicher Verlust. Seine Majestät der Kaiser und König bereitet in dem hohen Grade die Trauer des deutschen Volkes, und mit der italienischen Nation trauert an der Vaterland geliebten Königs, voll herzlicher Sympathie für den erlauchten König und Nachfolger, das germanische deutsche Volk.

* Berlin, 30. Juli. (Telegramm.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine furchtbare Schreckensthat übermittelte in der verflochtenen Nacht der Nacht am Königs Kaiser Wilhelm's treuer Freund und Deutschlands hoher Bundesgenosse, der ritterliche König Humbert, wurde durch einen verruchten Mordanschlag getödtet. Voll dieser Empörung über diese neue anarchistische Verwilderung, die ein für sein Land in unerwarteter monströser Pflückerung stehender oder Herrscher zum Opfer fiel, fühlen wir uns in diesem Stunden bitterer Trauer ein mit dem großen Schmerz der verbündeten italienischen Nation. Durch ihn ergab Preisvertheilung in Kaiser Friedrich und durch diese, gerade dem deutschen Gemüth entsprechende Gabe seiner ebenso liebenswürdigen, wie doppelsozialen Persönlichkeit ist ihm ein König Humbert in dem Herzen des deutschen Volkes einen Platz, wie kaum je ein ausländischer Fürst. Wie fragen um ihn, als sei einer der Unseren und Deutsch-

lands eigenen Fürstenthümern dahingegen. Unsere innigen Sympathien gehen der schwergeprüften königlichen Frau, die an der Seite des Verstorbenen den Thron Italiens ziert, und aus bewegtem Herzen bringen wir keine Gegenstände dem erlauchten Prinzen dar, der unter so erschütternden Umständen zur Krone berufen worden ist.

* München, 30. Juli. (Telegramm.) Die Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert erregt hier allgemeine Entsetzen und Theilnahme. Wie für die italienischen Mächte, die seit gestern Abend hier weilen, geplanten Festlichkeiten sind abgesetzt. — Die Mütter betonen entschieden, daß ganz Deutschland den schweren Schlag, der Italien getroffen hat, doppelt mit empfinden anpreißt des engeren Bündnisses zwischen den besetzten Nationen. Von allen Mächten wird das unerhörte Verbrechen des Königs Humbert an dem Reichthum und sein ritterliches und menschenfreundliches Wesen hervorgehoben und der Abscheu über die finstere That ausgesprochen.

* Salzburg, 30. Juli. (Privattelegramm.) An den italienischen Turnerbund in Rom ist folgendes Telegramm abgegangen: Der in Salzburg verbliebene Rest der deutschen Turnerschaft, tieferschüttert durch die Kunde von dem grauenvollen Verbrechen, dem der edelste König zum Opfer gefallen ist, drückt den besondern italienischen Turnerbund seine innigste Theilnahme aus. Geog. Hoff. München.

Deutsches Reich.

I. Berlin, 30. Juli. (Die ersten deutschen Verstärkungen für China.) Den Ende Juni und Anfang Juli von Kiel und Wilhelmshaven nach China abgegangenen deutschen Land- und Seestreitkräften eilt der große Panzerkreuzer „Kaiserin Wilhelme“ voraus. Derselbe ist bereits am 27. Juli von Colombo nach Singapur abgegangen und hat jetzt zwei Drittel des weiten Weges nach China zurückgelegt. In einem Abstand von wenigen Tagen folgen die Transportdampfer „Frankfurt“ und „Wittke“ mit den beiden Seebataillionen in Stärke von 2500 Mann. Alle drei Schiffe dürften in reichlich vierzehn Tagen, Mitte August, vor Taku eintreffen und sich dem Viceadmiral Bendemann zur Verfügung stellen. Das kleine Kanonenboot „Tiger“, welches von den drei genannten Schiffen überholt wurde, wird dieser Tage Colombo erreichen, das „Frankfurt“ und „Wittke“ bereits wieder verlassen haben. Die Panzerdivision durchzieht jetzt das Rote Meer und Kreuzer „Buffard“, sowie Kanonenboot „Vucht“ sind dieser Tage in Port Said zu erwarten. Die Hälfte des Weges nach Taku liegt auf der Strecke zwischen Athen und Colombo. Entfernt ist 5000, beinahe 7000 Seemeilen von der deutschen Küste entfernt, während der Weg bis Taku ca. 12 000 Seemeilen weit ist. Mit dem Eintreffen der Transportdampfer und der ersten Kriegsschiffe wird die deutsche Streitkraft in Ostasien die erste schlagenswerthe Verthätigung erfahren.

* Berlin, 30. Juli. Vor einiger Zeit aufgestellte Biffern der ländlichen Zwangsversteigerungen ergaben bereits eine betrübende Besserung in den letzten Jahren. Weit günstiger aber wird das Bild nach, wenn man nicht die Zahl der versteigerten Besitzungen, sondern ihre Gesamtfläche in Betracht zieht. Die „Statistische Correspondenz“ berichtet darüber: Im preussischen Staate sind an hauptsächlich zu land- und forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücken, deren Besitzer Land- und Forstwirtschaft als Hauptberuf betreiben, abgesehen von dem Fällens der Auseinanderziehung und Vertheilung zwangsweise versteigert worden.

Table with 5 columns: Jahr, Anzahl, Fläche, etc. showing statistics of land auctions from 1892 to 1898.

Hiernach ist innerhalb der Berichtzeit der Umfang der versteigerten Gesamtfläche um 15,40 v. H. im Jahre 1898 durchschnitte zurückgegangen. Die erheblichsten Veränderungen